

Das Wasser wird nun effizienter genutzt

ENNETMOOS Die Steinag hat ihr Wasserkraftwerk erneuert. Trotz kleinerer Wassermenge produziert die Anlage mehr Strom.

RICHARD GREUTER
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Im Moment produzieren wir gerade 105 Kilowatt Strom», erklärte Marc Blunschli rund 40 Unternehmern und Handwerkern, die am Bau des neuen Kraftwerks mitgewirkt hatten, kürzlich an einer Besichtigung. Dies entspreche nicht mal der Hälfte des auf 290 Kilowatt ausgelegten Kraftwerks. Mehr gebe der Bach derzeit nicht her, so der Projektleiter. Blunschli rechnet mit einer Produktionsmenge von etwa 1,5 Gigawatt Strom. Dies entspricht dem Strombedarf von 340 Haushalten oder rund 55 Prozent des Strombedarfs der Steinag Rozloch AG. Die Abwärme des Stromgenerators wird mittels Wärmepumpe für Heizung und Warmwasser genutzt.

Vor mehr als 130 Jahren war das alte Kraftwerk mit zwei Turbinen gebaut worden und produzierte bis zum Umbau Strom. Innerhalb von acht Monaten baute die Steinag, mit einem Kostenaufwand von 2,6 Millionen Franken, ein vollständig neues Kraftwerk, das seit dem 26. März wiederum ökologischen Strom produziert. Trotz kostendeckender Einspeisevergütung rechnet Maschineningenieur Marc Blunschli mit einer Abschreibzeit von etwa 25 Jahren.

Kritik an Umweltverbänden

Für Rozloch-Chef Jakob Schmid, der die Unternehmer zur Besichtigung eingeladen hatte, war dies eine Gelegenheit zum Dank. «Ich weiss, dass die Baustelle in der Schlucht grosse Anforderungen an jeden Einzelnen gestellt hat. Aber das Wetterglück hat auch Wesent-



Maschineningenieur Marc Blunschli (ganz rechts) erklärt den beteiligten Unternehmern den Wassereinfluss im oberen Schluchteingang.

Bild Richard Greuter

liches zum guten Gelingen beigetragen», sagte Jakob Schmid. Wenig lobende Worte richtete er an die Umweltverbände, die mittels Einsprachen bewirkt hätten, dass statt 800 nur noch 600 Liter Wasser pro Sekunde für die Stromproduktion genutzt werden können. «Wir können gar nicht aus der Atomenergie aussteigen, wenn bei so kleinen Bächen so grosser Widerstand kommt.»

Trotz der kleineren Wassermenge produziert die neue, liegend eingebaute Peltonturbine 20 bis 30 Prozent mehr Energie. Dafür sorgen sechs Düsen, die das Wasser der 400 Meter langen Druckleitung in die Turbine leiten.

Wanderweg zur Sicherheit zu

Diese Druckleitung, die im Bereich des Wanderwegs verlegt wurde, war eine

der grossen Herausforderungen. Noch vor Baubeginn wurden die kritischen Felsen einer grösseren Reinigung unterzogen. Aus Gründen der Sicherheit musste der Wanderweg durch die Rotzschlucht gesperrt werden. Neu erstellt wurden auch die Wasserfassung und der Wassereinfluss beim oberen Schluchteingang. Ein selbstreinigender Rechen verhindert, dass Gras, Algen und auch

Fische in das Druckrohr gelangen, und eine Wasserklappe regelt die erlaubte Wassermenge.

Während die alten Turbinen nach Rumänien transportiert wurden, bleiben der mehr als 100-jährige Wasserkanal und die alten Druckrohre erhalten. Sie haben musealen Charakter und sind Zeitzeugen einer vor rund 400 Jahren eingeleiteten Industriegeschichte.

Weg wieder offen

ROTZSCHLUCHT RG. Nach dem Umbau des Kraftwerks ist die Rotzschlucht wieder für alle begehbar. Warnschilder weisen auf die Steinschlaggefahr hin. Doch fürchten muss sich niemand. «Es ist wie im Gebirge», meinte Gemeinderat Alois Disler, «man muss immer auf Steinschläge achten.» Dank des milden Winters kann die Rotzschlucht ohne weitere Felsreinigung geöffnet werden.

Hohe Kosten für Sicherheit

Laut Jakob Schmid, Direktor der Steinag Rozloch AG, betrug der Aufwand für die Felsreinigung im vergangenen Juli zwischen 30 000 und 40 000 Franken. Die Gemeinde Ennetmoos übernahm davon 10 000 Franken. «Die Rotzschlucht gehört zu unserer Geschichte und liegt mir am Herzen», meinte Schmid. Trotzdem sei er nicht mehr länger bereit, so hohe Unterhaltskosten zu übernehmen. Konkret wünscht er sich auch eine Kostenbeteiligung des Kantons. Dabei verweist er auf die Geschichts-trächtige Bedeutung der Rotzschlucht. Der Gemeinderat hält allerdings weiterhin an einer Streichung der Rotzschlucht aus dem kantonalen Wanderwegenetz fest.

AGENDA

Nidwalden, 15. April

WOLFENSCHIESSEN

Mütter- und Väterberatung: Anmeldung von 8.00 bis 10.00 an Tel. 041 611 19 90. Beratung im Pfarreisaal des Sigristenhauses, 13.30.

IMPRESSUM

Redaktion Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Redaktionsleiter: Markus von Rotz (mrv); Oliver Mattmann (om), stv. Redaktionsleiter; Adrian Venetz (ve) Leiter Büro Sarnen; Christoph Riebli (cri); Martin Uebelhart (mu); Geri Wyss (wy); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map).

Ombudsmann:

Andreas Z'Graggen, andreas.z'graggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (thb); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are), Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Leiterin Newsdesk: Andrée Stössel (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kä, Schweiz), Lukas Scharpf (slu, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe), Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sport/Journal: René Leupli (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grütter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzm Medien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kalteneider, Lesermarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch

Billetvorverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung: Brunnstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch

Anzeigenverkauf: Publicitas AG, Obere Spichermatt 12, Postfach 991, 6371 Stans, Telefon 041 619 17 10, Fax 041 619 17 19, Filialleiter: Michael Kraft, Telefon 079 376 00 55, Kundenberater: Marcel Penn, Telefon 079 539 90 07; Miguel Steininger, Telefon 079 643 33 12. E-Mail: stansdirekt@publicitas.ch.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 619 17 17. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 424.–/6 Monate Fr. 220.– (inkl. 2,5% MWST).

Die irrgewisse geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gemäss geltendem Recht verfolgt.

Von Wallimanns Trouvailles im Amtsblatt

SARNEN Martin Wallimann wollte den 160. Geburtstag des Amtsblatts feiern. Die gefundenen Texte liest nun Sohn Lukas.



Martin Wallimanns Sohn Lukas liest aus einer der letzten Arbeiten, der sein Vater noch nachgegangen ist.

Bild Romano Cuonz

Wenn das Amtsblatt wiehert, spitzen Obwaldnerinnen und Obwaldner die Ohren. Das war schon immer so und ist auch heute noch so. Keiner war davon mehr überzeugt als der vor kurzem verstorbene Verleger Martin Wallimann. Deshalb beschloss er – im Jahr vor seinem unerwartet frühen Tod –, den 160. Geburtstag dieses einzigartigen, halb amtlichen, halb privaten Obwaldner Publikationsorgans gebührend zu feiern.

Gefragt, ob er denn nicht bis zum runden 175. Geburtstag warten möge, gab Wallimann wohlweislich zu bedenken: «Bis dannzumal wird es hier wohl kaum mehr ein gedrucktes Amtsblatt geben.» Dann ging er mit viel Herzblut an die Arbeit. All die dicken Jahrbücher von 1874 bis zum heutigen Tag mit ihren teils schon fast angegilbten Texten blätterte der Verleger durch. Suchte nach Auffälligem, Kuriossem, Erstaunlichem.

Mit augenzwinkernder Musik

Und er wurde mehr als nur fündig. Allerdings: Dass er seine Textsammlung – bestimmt für eine Jubiläumslesung – den Obwaldnern als Vermächtnis hinterlassen würde, damit hatte auch er nicht gerechnet. In der Obwaldner Kantonsbibliothek, wo Pia Ryser zum Andenken an den Verlag Martin Wallimann zurzeit eine überaus interessante und vor allem beeindruckende Ausstellung mit all den dort erschienenen Werken eingerichtet hat, fand nun die Lesung zum Amtsblattjubiläum statt. Nur: Anstelle von Martin Wallimann, der sich darauf so sehr gefreut hatte, las nun sein Sohn Lukas die Texte. Simon Britschgi sorgte am Piano für wunderschön differenzierte und oft auch augenzwinkernde musikalische Zwischentöne.

Verlagszirkel bleibt vorderhand

OBWALDEN cuo. «Als wir vor etwas mehr als einem Jahr den «Verlagszirkel Verlag Martin Wallimann» gründeten, hätte niemand auch nur im Entferntesten daran gedacht, dass wir so bald um den Urheber trauern müssten», sagte ein sichtlich betroffener Präsident Walter Wyrsch an der 2. Generalversammlung des Vereins. Verlagstitel, die Martin Wallimann noch vorbereitet habe («Die Norwegenreise des ehrbaren Jon Urskott» von Brit Bildoen und Martina Clavadetschers Erzählung «Sammler») seien inzwischen erschienen. Das Tagesgeschäft mit den Auslieferungen ist mit Hilfe der Buchhandlung von Matt in Stans gewährleistet. Für später geplante Publikationen jedoch würden vorderhand

Konkursamt Obwalden anzumelden, wollen sich die Erben erst einmal Klarheit über die Ausgangslage verschaffen», eröffnete Wyrsch.

Im Herbst mehr Klarheit

Weil Martin Wallimann den Verlag weitgehend im Einmannbetrieb geführt habe, seien seine Schritte für die Nachkommen nicht immer leicht nachvollziehbar. «Erst wenn alles auf dem Tisch liegt, können wir darüber entscheiden, ob und wie Verlag und Verlagszirkel weiterbestehen», erklärte Wyrsch. Auf den Herbst stellte er eine ausserordentliche GV mit eingehender Orientierung in Aussicht. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der Verein auf jeden Fall weitergeführt. Die Mitglieder waren diskussionslos einverstanden, den Jahresbeitrag von 150 Franken nochmals zu entrichten.

Menschen unserer schnelllebigen und von Computern an fast jedem Gerät gesteuerten hektischen Zeit kommen aus dem Staunen oft gar nicht mehr heraus, wenn sie beispielsweise in alten Amtsblättern lesen, was unsere Altvorden so beschäftigt hat. Martin Wallimann hat dazu eine grosse Zahl von mehr als köstlichen Beispielen gefunden, welche die Zuhörer in der Bibliothek schmunzeln, lächeln oder eben auch laut herauslachen liessen.

Autoverbot im Kanton

Die Auszüge aus den 160 Jahren des Amtsblatts Obwalden zeigen vortrefflich den Lauf der Zeit. Nur drei der Amtsblatt-Schmankerl als Münsterchen: Unter dem Stichwort Handelsregistereintrag steht da im Februar 1913: «In der Publikation der Firma von F. Stockmann in Kerns ist ein Irrtum unterlaufen. Es soll nicht heissen Stiefelfabrik, sondern Karren- und Stiefelfabrik. Unterzeichnet: Der Handelsregisterführer J. Gasser». Oder am 23. Januar 1912 wurde der Kantonsrat mit einem erstaunlichen Traktandum vertraut gemacht: «Initiativbegehren der HH. Ant. Durrer und Konsorten, in Alpnach, und Kaspar Windlin, ebenfalls in Alpnach, betreffend Verbot des Automobilverkehrs in Obwalden». Wer weiss: Vielleicht wird ein derartiges Begehren wieder einmal aktuell, wenn der Verkehr weiterhin so zunimmt? Eher weniger dafür, was 1911 in einer Bekanntmachung zur Pferdezucht steht: «Der hiesigen Pferdedeckstation sind für dieses Jahr wiederum die zwei Bundeshengste «Oberon» und «Sir William V» zugeteilt worden.»

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

HINWEIS

«Wenn das Amtsblatt wiehert!» – Eine Veranstaltung zum Jubiläum 160 Jahre Obwaldner Amtsblatt 1854 bis 2014. Texte gefunden von Martin Wallimann, gelesen von Lukas Wallimann mit Musik von Simon Britschgi. Wiederholung: Freitag, 2. Mai, Talmuseum Engelberg, und Mittwoch, 14. Mai, Museum Bruder Klaus Sächseln, jeweils um 19.30 Uhr.